

Auf dem Weg zum Waldwiederaufbau



ORO VERDE
Die Tropenwaldstiftung



**Global
Nature
Fund**

FINANZIERUNG, UMSETZUNG UND EMPFEHLUNGEN



Wiederherstellung von Wäldern und Landschaften – eine globale Herausforderung	S. 3
Wald- und Landschaftswiederaufbau – wie kann das langfristig funktionieren?	S. 4
Internationale Regelungen und globale Prozesse	S. 6
Empfehlungen für: Umsetzung vor Ort, nationale Rahmenbedingungen und Finanzierung	S. 8
Weiterentwicklung und Empfehlungen für die internationale Debatte	S. 13
Anhang und Impressum	S. 15

Ziel der Analyse und Vorgehensweise

In dem durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit finanzierten Projekt, geben Oro-Verde – Die Tropenwaldstiftung und der Global Nature Fund (GNF) einen Überblick über bestehende Initiativen zum Wiederaufbau von Landschaften mit Fokus auf Wald (Forest Landscape Restoration), deren Ziele und beteiligte Stakeholder. Auf Grundlage von vier Fallstudien und Experteninterviews wurden Empfehlungen entwickelt. Für die Fallstudien wurden Projekte mit Investments oder Spenden vom Privatsektor in Südafrika (Commonland), Kenia (Livelihoods Carbon Fund), Peru (Althelia Climate Fund) und der Dominikanischen Republik (Barrick Colinas Bajas) besucht und in gesonderten Veröffentlichungen zusammengefasst. Bei der Analyse bildet besonders der Schutz der Biodiversität sowie die Einbindung der lokalen Gemeinden und indigenen Bevölkerung einen Schwerpunkt. Auch der Aspekt der Finanzierung wurde gesondert betrachtet und in diesem Zusammenhang die Beteiligung des Privatsektors untersucht. Der Fokus liegt dabei auf erfolgversprechenden Lösungsansätzen für verbreitete Herausforderungen beim Wiederaufbau von Wäldern und Landschaften.



Die Fallstudien finden Sie hier: <https://www.globalnature.org/de/forest-landscape-restoration>

Wiederherstellung von Wäldern und Landschaften – eine globale Herausforderung

Wälder haben eine große Bedeutung für die Biologische Vielfalt, das Klima und die Erhaltung von Wasser und Boden. Doch der wachsende Bedarf an Nahrungsmitteln und anderen Rohstoffen hat Konsequenzen, so sind inzwischen 75 % der globalen Landfläche degradiert (IPBES 2018). Insbesondere für die Produktion von Palmöl, Soja, Rindfleisch, Kautschuk, Kakao, Holz und Papier werden Waldflächen gerodet. Diese Entwicklung gefährdet nicht nur den immensen Reichtum an Tier- und Pflanzenarten, sondern auch elementare Ökosystemdienstleistungen wie Klimafunktionen, Wasserqualität und die Bestäubung von Blütenpflanzen.

Die wirtschaftlichen Auswirkungen auf die Gesellschaft sind enorm. Die globalen Kosten von Landdegradierung bis 2050 werden auf 23 Billionen USD geschätzt (UNCCD 2018). Die gute Nachricht ist, dass degradierte Flächen nicht unwiederbringlich verloren sind, sondern mehr als 2,2 Milliarden ha Land wiederaufgebaut werden können (Minnemeyer et.al. 2011). Eine aktuelle Studie der Eidgenössischen Technische Hochschule (ETH) Zürich (Bastin et. al. 2019) hat ermittelt, dass es weltweit Potential für die Wiederaufforstung von 0,9 Milliarden Hektar gibt und dies einen erheblichen Beitrag zum globalen Klimaschutz leisten kann. Die Wissenschaftler rufen eindringlich dazu auf, zeitnah Maßnahmen zu ergreifen, um die Klimakrise zu verhindern.

Neben dem Aufbau von Wäldern und Landschaften ist der Schutz bestehender Wälder für das Klima und die Menschheit genauso wichtig. Die oben genannten Treiber der Entwaldung müssen gestoppt werden. Denn der Waldwiederaufbau selbst bekämpft nicht die Ursachen des Problems und benötigt zu viel Zeit, bis er nennenswerte positive Wirkungen zeigt.

Um der Problematik der Entwaldung und Degradierung entgegen zu wirken, hat die internationale Gemeinschaft verschiedene Initiativen, wie die **Bonn Challenge** und die **New York Declaration on Forests**, ins Leben gerufen. Die tatsächliche Umsetzung und Wirksamkeit der Forest Landscape Restoration (FLR) und der Erfolg der Klimaschutzinitiativen bleiben bisher jedoch unklar. Vor allem die Umsetzung auf lokaler Ebene und die damit verbundene ökologische und soziale Wirkung fanden bisher noch wenig Beachtung. Zusätzlich fehlt es an der notwendigen Finanzierung für die Durchführung der Wiederherstellung von Waldlandschaften.

In dieser Studie haben OroVerde – Die Tropenwaldstiftung und der Global Nature Fund verschiedene Initiativen zum Wiederaufbau von Wäldern und Landschaften mit privater Finanzierung analysiert und wichtige Faktoren identifiziert, die zum Erfolg der einzelnen Maßnahmen beitragen.



Eine Zusammenarbeit zwischen Akteuren aus Politik, Privatsektor, Finanzwirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft ist für die Erreichung internationaler Abkommen entscheidend.



Die Umwandlung von Regenwäldern in Weideflächen führt zu Zerstörung des Ökosystems und der Degradierung der Böden.



Agroforstsysteme schaffen neue Einkommensquellen und senken den Druck auf den Regenwald, z. B. in der Region Madre de Dios in Peru.

Wald- und Landschaftswiederaufbau – wie kann das langfristig funktionieren?

Für den Wiederaufbau von Wäldern und Landschaften oder **Forest Landscape Restoration (FLR)**, wie es in der internationalen Debatte heißt, gibt es derzeit keine international allgemeingültige Definition. Bei der Recherche zu dieser Studie zeigte sich in der Literatur und in den Fallstudien, dass es sich wiederholende Aspekte gibt. Nach Definition der Global Partnership on Forest and Landscape Restoration (GPFLR) ist Wald- und Landschaftswiederaufbau zum Beispiel **ein aktiver Prozess, der Menschen zusammenbringt, um Wiederaufbaumaßnahmen zu identifizieren, zu verhandeln und zu implementieren, welche ein optimales Gleichgewicht zwischen ökologischen, sozialen und wirtschaftlichen Vorteilen von Wäldern und Bäumen auf Landschaftsebene schaffen**¹.

Aus den Fallstudien und der Literaturrecherche lassen sich die folgenden wichtigen Faktoren für langfristig erfolgreiche Initiativen zum Waldwiederaufbau ableiten².



Faktoren für langfristig erfolgreiche Initiativen zum Waldwiederaufbau

Einbindung aller Akteursgruppen einer Landschaftseinheit und partizipative Steuerung (Governance)

Wald- und Landschaftswiederaufbau bindet Stakeholder auf verschiedenen Ebenen (einschließlich benachteiligter Gruppen) aktiv in die Planung, Entscheidungsfindung und Umsetzung mit ein. *So wurde z. B. in der Dominikanischen Republik in Colinas Bajas eine ständige Generalversammlung mit allen Akteuren in der Landschaft aufgebaut. Dazu gehören neben Vertretern aus der Regierung auch Bauernverbände und lokale Gemeinden.*

Wiederherstellung vielfältiger Funktionen von Wäldern und Landschaften

Ökologische, soziale und wirtschaftliche Funktionen einer Landschaft werden wiederhergestellt und Ökosystemgüter und -dienstleistungen werden erzeugt, von denen mehrere Interessensgruppen profitieren. *In der Fallstudie in der Baviaanskloof in Südafrika werden ökologische Funktionen durch regenerative Landwirtschaft und Baumpflanzungen wiederhergestellt. So wird Futter für die Ziegen im Tal angebaut, damit ökologisch wertvolle Speckbäume an den Hängen wieder nachwachsen können. Die Landwirte erwirtschaften neue Einkommen durch die Herstellung ätherischer Öle, z. B. Lavendel.*

Erhalt und Regenerierung von natürlichen Ökosystemen

Wald- und Landschaftswiederaufbau verbessert die Erhaltung, Erholung und nachhaltige Bewirtschaftung von Wäldern und anderen Ökosystemen. Die Umwandlung oder Zerstörung natürlicher Wälder oder anderer Ökosysteme muss vermieden werden. *In der Fallstudie in der Dominikanischen Republik wurden zur Verbesserung der Lebensbedingungen der Bevölkerung und zur Reduzierung des Nutzungsdrucks auf den Wald, Wälder in vier Phasen, nach dem Modellwaldprinzip, wiederhergestellt. Dazu trägt eine diversifizierte Agroforstwirtschaft mit einheimischen Baumarten bei.*

Einbindungen von kulturellem Wissen der Bauerngruppen und Indigener in den Planungsprozess ist von hoher Bedeutung.

¹ <http://www.forestlandscaperestoration.org/our-approach-landscape-approach>, last access 26.08.2019.

² Siehe Factsheet zu Forest Landscape Restoration für eine ausführlichere Beschreibung; <https://www.globalnature.org/de/forest-landscape-restoration>

Anpassung an lokalen Kontext

Wald- und Landschaftswiederaufbau verwendet Ansätze, die an die lokalen sozialen, kulturellen, wirtschaftlichen und ökologischen Werte und die Landschaftsgeschichte angepasst sind. *In der Fallstudie in Kenia ist die lokale Bevölkerung am Fuße des Mount Elgon schon seit langer Zeit in der Milchviehwirtschaft tätig. Durch mehr Effizienz und Nutzung von Agroforstsystemen erreichen sie eine Produktionssteigerung, welche der hohen Nachfrage nach Milch nachhaltig begegnen.*

Fokus auf Landschaft

Wald- und Landschaftswiederaufbau findet großflächig über ganze Landschaften hinweg statt und nicht nur an einzelnen Standorten. Er verbindet Mosaiken der Landnutzungen und Managementpraktiken. Auf Landschaftsebene können ökologische, soziale und wirtschaftliche Aspekte (Ökosysteme / Lebens- oder Wirtschaftsräume) berücksichtigt und verschiedene Anforderungen und Erwartungen an die Nutzung einer Landschaft ausgeglichen werden. *In der Fallstudie in Südafrika wurde der Landschaftsansatz mithilfe des 4 Returns Ansatzes von Commonland umgesetzt. Dieser Ansatz vereint Naturschutz, gemäßigte Nutzung und intensive Landwirtschaft von Flächen in einer Landschaft, um den verschiedenen Interessen der Stakeholder Rechnung zu tragen und eine nachhaltige Landnutzung zu ermöglichen. Dadurch werden vier Arten von Rendite erzielt (inspirierende, soziale, natürliche und nachhaltig finanzielle Rendite).*



Fallbeispiel Dominikanische Republik: Mit dem Modellwald-Konzept werden in einem partizipativen Prozess die verschiedenen Stakeholder eingebunden und der Nutzungsdruck auf den Wald reduziert. Hier wachsen neue Baumsetzlinge.



© OroVerde und GNF

Abb. 1: Forest Landscape Restoration bringt verschiedene Akteure und Anforderungen an die Landnutzung in einer Landschaft zusammen.

Internationale Regelungen und globale Prozesse

In den letzten Jahren wurden mehrere internationale Initiativen verabschiedet, um degradierte Flächen und Wälder wiederherzustellen und die Anpassung an den Klimawandel zu verbessern.

Die **Bonn Challenge** als erste Initiative wurde 2011 auf einem Umweltministertreffen in Bonn initiiert und hatte das Ziel, 150 Mio. Hektar Wald bis 2020 wiederaufzubauen. Die von der deutschen Regierung, gemeinsam mit der internationalen Naturschutzunion (IUCN) und der Global Partnership on Forest and Landscape Restoration (GPFLR), ins Leben gerufene Initiative zielt auf die praktische Umsetzung der bestehenden Umwelt- und Klimaschutzinstrumente ab. Ein weiterer wichtiger Meilenstein ist der Strategische Plan der Vereinten Nationen für Wälder – die **New York Declaration on Forests (NYDF)** – von 2014. Dessen Ziel ist es, bis 2020 die Entwaldung zu halbieren, bis 2030 die Zerstörung natürlicher Wälder durch die Herstellung von landwirtschaftlichen Produkten (v.a. Palmöl, Papier, Rindfleisch) zu beenden und 350 Millionen Hektar entwaldete und geschädigte Waldlandschaften weltweit wiederherzustellen. Dieses Ziel wurde inzwischen auch von der Bonn Challenge übernommen.

Waldwiederaufbau trägt auch zur Umsetzung der **Ziele für eine Nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goal, SDG)** und insbesondere zu **SDG Ziel 15** „Land-

FOREST LANDSCAPE RESTORATION

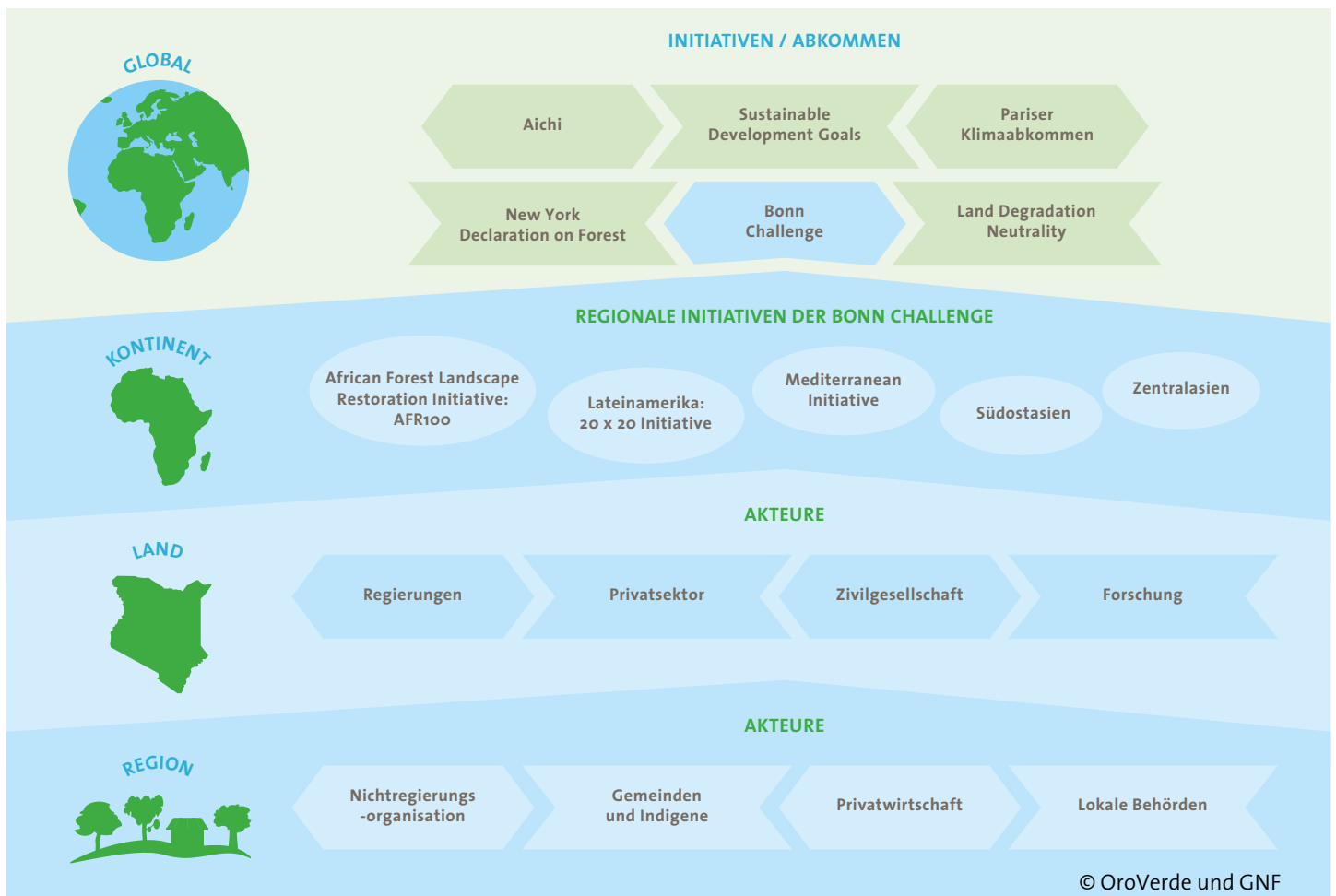


Abb. 2: Ebenen der globalen Gemeinschaft bis zur lokalen Umsetzung von Wald- und Landschaftswiederaufbau

Ökosysteme schützen, wiederherstellen und ihre nachhaltige Nutzung fördern, Wälder nachhaltig bewirtschaften, Wüstenbildung bekämpfen, Bodenverschlechterung stoppen und umkehren und den Biodiversitätsverlust stoppen“ bei. Das Ziel SDG 15.3 beinhaltet „**Land Degradation Neutrality**“ (**LDN**), welches in 2015 von der UN-Generalversammlung beschlossen wurde und Landdegradationsneutralität erreichen will. Wichtig ist beim Wiederaufbau von Wäldern nicht die Verlustrate und die Degradierung aus den Augen zu verlieren, denn der Erhalt von bestehenden Wäldern und ihrer Biodiversität kann durch Bäume pflanzen nicht ersetzt werden. Abbildung 2 gibt einen Überblick über die verschiedenen Initiativen zum Wald- und Landschaftswiederaufbau und Akteuren der Umsetzung.

Es gibt inzwischen eine ganze Reihe internationaler Vereinbarungen und Initiativen mit teilweise sehr ambitionierten und sich überschneidenden Zielen in Bezug auf Waldwiederaufbau, Biodiversität und Klima. Ein Dialog zwischen den einzelnen Initiativen und Akteuren ist deshalb essentiell, um keine Parallelstrukturen für die Umsetzung dieser Initiativen aufzubauen. Dies ist auf den unterschiedlichen Ebenen noch eine Herausforderung für alle Beteiligten.

Im Rahmen der verschiedenen Abkommen und Initiativen sind die teilnehmenden Länder dazu aufgefordert, ihre Ziele für den Wiederaufbau von Wäldern zu konkretisieren (sog. Pledges). In der Planung und Umsetzungen werden einige Länder von NGOs und Entwicklungsorganisationen begleitet und fachlich unterstützt, um Erfahrungen zu sammeln und mit anderen Ländern zu teilen. Ein allgemeingültiges **Monitoring-System** gibt es noch nicht. Des Weiteren ist es schwierig, einen allgemeinen Überblick über derzeit durchgeführte Maßnahmen, insbesondere auf lokaler Ebene, zu bekommen. Messungen der Waldfläche (Zuwächse und Verluste) und des Waldzustands in über 200 Ländern werden von der Food and Agriculture Organization (FAO) der UN durchgeführt und im Globalen Sachstandsbericht der Wälder alle fünf Jahre veröffentlicht. In diesem Zusammenhang hat die FAO verschiedene Instrumente, wie z. B. Collect Earth (Open Foris)³ für Waldinventuren entwickelt, die Länder und private Partner nach einem kurzen Training nutzen können. Weiterhin gibt es verschiedene Hilfestellungen, wie das Bonn Challenge Barometer (InfoFLR)⁴ der IUCN oder die Global Forest Watch-Webseite (Global Forest Watch)⁵ vom World Resources Institute (WRI) und der IUCN.

Oft basiert die Messung der Fortschritte im Wald- und Landschaftswiederaufbau auf den freiwilligen Rückmeldungen der jeweiligen Länder und anderer Akteure, ohne eine fachliche Qualitätssicherung in Bezug auf den Schutz der Biodiversität und die Einbindung der lokalen Bevölkerung. So besteht die Gefahr, dass großflächige Monokulturplantagen als Waldwiederaufbau deklariert werden. Hier können Kriterien und Standards eine erste Hilfestellung bieten, um den Erhalt von Biodiversität und Ökosystemleistungen sowie die Einbindung der lokalen Bevölkerung beim Waldwiederaufbau sicherzustellen.



Umsetzung der SDGs ganz konkret: In der Fallstudie vom Livelihoods Fund in Kenia wurden Bäume zur Kohlenstoffspeicherung gepflanzt, deren Zweige gleichzeitig als Futter für Milchkühe geerntet werden.

³ <http://www.openforis.org/tools/collect-earth.html>

⁴ <https://infoflr.org/>

⁵ Global Forest Watch: <https://bit.ly/2Puyogk>

Empfehlungen für: Umsetzung vor Ort, nationale Rahmenbedingungen und Finanzierung

Wirksame Umsetzung in der Landschaft

Projekte und Initiativen zum Wald- und Landschaftswiederaufbau sind nicht immer sinnvoll in die funktionale und diverse Landschaft integriert. Dies kann zu Konflikten mit nicht einbezogenen Stakeholdern führen, traditionellen Landnutzungen widersprechen und ökologische Korridore zerschneiden. Auch Ökosystemleistungen, wie Wasserbereitstellung und Erosionsschutz, können beeinträchtigt werden.

Zudem ist die Spannbreite der **Maßnahmen zum Wiederaufbau von Wäldern und Landschaften** groß. So zählen kleine und sehr divers gestaltete Agroforstsysteme mit heimischen Arten, Projekte zur natürlichen Regenerierung oder Maßnahmen zur nachhaltigen / regenerativen Landwirtschaft kombiniert mit Baumpflanzungen zu den Maßnahmen. Es können aktuell aber auch Monokulturplantagen mit gebietsfremden Werthölzern kombiniert mit dem Schutz von bestehenden Waldflächen dazu gezählt werden. Ebenso divers wie die ökologische Ausgestaltung ist auch die Einbeziehung der lokalen Stakeholder. Dabei ist deren Einbindung in Planungs- und Entscheidungsprozesse ein wesentlicher Erfolgsfaktor.



In Workshops wird Bauerngruppen in Colinas Bajas, Dominikanische Republik, das nötige Wissen für die Wiederaufforstung auf ihren Flächen vermittelt. Das Holz wird in einigen Jahren Einkommen generieren.

Weiterhin ist die ökonomische Rentabilität von entscheidender Bedeutung für den langfristigen Erfolg. Wenn die lokalen Bewohner einen wirtschaftlichen Nutzen oder eine Verbesserung ihrer Lebensumstände mit dem Wiederaufbau von Landschaften in Verbindung bringen, sind sie bereit, Risiken einzugehen und alte Verhaltensmuster zu ändern. Viele Maßnahmen integrieren daher den Aufbau von Agroforstsystemen. Diese bieten verschiedene Möglichkeiten Einkommen zu generieren, beispielsweise aus dem Verkauf von Kakao, Kaffee, Bananen, Früchten oder Holz und nehmen so den Druck von bestehenden Naturwäldern. Da es sich bei den Projektumsetzern meist um Umweltschutzorganisationen handelt, ist nicht immer ein ausreichendes ökonomisches Know-how für die Entwicklung von Unternehmensansätzen, den Aufbau von Wertschöpfungsketten und dem Management von Unternehmen und Kooperativen vorhanden.

Ein weiterer entscheidender Aspekt, um Gemeinden und Kleinbauern von Maßnahmen zum Landschaftswiederaufbau zu überzeugen, ist die **Risikoverteilung**. Häufig gehen (Klein-) Bauernfamilien große Risiken ein, wenn sie von ihrem gewohnten Wirtschaftsstand nehmen. Sie müssen neue Praktiken erlernen und zwischenzeitige Einkommenseinbußen überwinden. Weitere Risiken bergen sich in der Aufnahme von Krediten, die bei Investitionen aus dem Ausland häufig nicht in der Landeswährung gewährt werden. Damit trägt der lokale Projektentwickler oder Kleinbauer zusätzlich das Risiko von Wechselkursschwankungen. Werden internationale Märkte beliefert, beispielsweise durch den Verkauf von Kakao, entsteht zudem eine Abhängigkeit von schwer abschätzbaren Marktentwicklungen.

6 ROAM (The Restoration Opportunities Assessment Methodology) ist ein Rahmenwerk für Länder zur Identifizierung von Potenzialen für die Wiederherstellung von Wäldern und Landschaften. <https://www.iucn.org/theme/forests/our-work/forest-landscape-restoration/restoration-opportunities-assessment-methodology-roam>

7 FPIC (Free, prior and informed consent) ist ein Prinzip zur Einbeziehung und Berücksichtigung der Rechte von lokalen Bewohnern und Indigenen. <http://www.fao.org/indigenous-peoples/our-pillars/fpic/en/>

Empfehlungen für Projektentwickler und Investoren

- Der **Landschaftsansatz** sollte fester Bestandteil in der Planung und Umsetzung vom Waldwiederaufbau sein, um die Einbeziehung verschiedener Stakeholder und deren Erwartungen sicherzustellen und den Erhalt verschiedener Ökosystemleistungen zu wahren. Wichtig ist der Aufbau von biodiversen Systemen, die resilient sind gegen Klimaänderungen und anderen äußeren Faktoren, um den langfristigen Erhalt zu sichern. Zudem ist ein Vertrauensverhältnis der Projekt-

entwickler zu den Menschen vor Ort und eine Arbeit auf Augenhöhe entscheidend für den Projekterfolg. Es gibt immer mehr Instrumente und Konzepte, die eine Umsetzung erleichtern und online verfügbar sind (z. B. ROAM⁶; FPIC⁷).

- Der **Aufbau von betriebswirtschaftlichem Know-how** bei lokalen Nichtregierungsorganisationen und Bauernkooperativen sowie bei staatlichen Beratungsstellen ist ein wichtiger Faktor, um verstärkt tragfähige Unternehmen und Wertschöpfungsketten zu entwickeln.
- Bei der Ausgestaltung von Investitionen in den Wald- und Landschaftswiederaufbau ist auf eine **faire Risikoteilung zwischen dem Investor und dem Kleinbauern** zu achten. Projektumsetzer sollten die ökonomischen Risiken der Bauern identifizieren und deutlich an den Investor kommunizieren. Teilweise werden die Risiken für Kleinbauern gesenkt, indem anstatt Krediten Sachleistungen und Trainings angeboten werden. Zudem gibt eine Projektlaufzeit und ein Bekenntnis der Investoren von mehr als 10 Jahren eine größere Sicherheit und schafft Vertrauen in die Ernsthaftigkeit der Maßnahme. Bei staatlicher Beteiligung als Risikopuffer (sogenannte **Blended Finance-Modelle**) sollte dieser vornehmlich für die Risiken der Projektumsetzer und Kleinbauern gewährt, bzw. strikte Anforderungen an die Risikoteilung gestellt werden.



Die Förderung von Kooperativen ermöglicht die Teilhabe von benachteiligten Gruppen sowie die Stärkung der Verhandlungsmacht von Kleinbauern im Mount Elgon Projekt in Kenia.

Gesetzliche Rahmenbedingungen und gute Regierungsführung

Korruption, schwache Institutionen und unklare rechtliche Rahmenbedingungen werden oft als die großen nationalen Treiber der Entwaldung in Tropenländern genannt. Deshalb ist es wichtig, diese Länder auf nationaler Ebene dabei zu unterstützen, die Rahmenbedingungen für naturnahen Waldwiederaufbau, nachhaltiges Landmanagement und Politikkohärenz zwischen Land- und Forstwirtschaft zu stärken. Investitionen aus dem Privatsektor in ländliche Regionen setzen geeignete Rahmenbedingungen für profitable Geschäftsmodelle und Anreize für nachhaltiges Wirtschaften mit Produkten aus Wäldern und Agroforstsystemen voraus. Dazu gehören bestimmte Aspekte wie z. B. geklärte Landnutzungsrechte und legale Strukturen für den Verkauf von Holz und Nicht-Holz-Produkten. Bis Baumpflanzungen und Agroforstsysteme Gewinne erwirtschaften, vergehen einige Jahre. Der Zeitraum von der Bestandesbegründung bis zur Nutzung durch die Ernte von Produkten, wie Kakao und Kaffee, beträgt mindestens vier Jahre und sogar noch länger für den Holzeinschlag. Wichtig ist es auch, Gesetze und Bestimmungen so zu gestalten, dass günstige Rahmenbedingungen für entwicklungsorientierte und langfristige wirksame Investitionen entstehen.

Empfehlungen für den Aufbau von förderlichen gesetzlichen Rahmenbedingungen

- Förderung und **Klärung transparenter Landbesitz- und Nutzungsregelungen**, besonders zum Schutz vulnerabler Gruppen vor Landenteignungen oder Zwangsumsiedlungen. Dies erleichtert auch den Zugang zu Krediten. Die Umsetzung der freiwilligen Leitlinien für die verantwortungsvolle Verwaltung von Boden- und Landnutzungsrechten, Fischerei und Wäldern der FAO können Länder hierbei unterstützen.
- Eine Zwischenlösung für die Überbrückung des Zeitraumes von der Anpflanzung der Bäume bis zur Ernte und Nutzung der Produkte sind **staatliche monetäre Anreizmechanismen für Baumpflanzungen**. Sie sind ein gutes Instrument zur Unterstützung von Kleinbauern, um diese noch nicht wirtschaftliche Phase zu

Politische Rahmenbedingungen in Guatemala

In Guatemala gibt es auf der einen Seite verschiedene politische Instrumente und Strukturen zur Förderung von Waldwiederaufbau. Existierende Anreizmechanismen für Waldschutz und -wiederaufbau wurden in die nationale Strategie zum Waldwiederaufbau von 2015 integriert. Über das Programm PROBOSQUE können Kleinbauern zum Beispiel Zahlungen für die ersten Jahre der Anlage und Pflege von Agroforstsystemen erhalten.

Auf der anderen Seite gibt es für die Vermarktung von Waldprodukten, insbesondere aus Schutzgebieten, zahlreiche gesetzliche Hürden, während eine Kommerzialisierung von Produkten wie Rindfleisch aus Entwaldungsflächen wesentlich einfacher ist.

⁶ ROAM (The Restoration Opportunities Assessment Methodology) ist ein Rahmenwerk für Länder zur Identifizierung von Potenzialen für die Wiederherstellung von Wäldern und Landschaften. <https://www.iucn.org/theme/forests/our-work/forest-landscape-restoration/restoration-opportunities-assessment-methodology-roam>

⁷ FPIC (Free, prior and informed consent) ist ein Prinzip zur Einbeziehung und Berücksichtigung der Rechte von lokalen Bewohnern und Indigenen. <http://www.fao.org/indigenous-peoples/our-pillars/fpic/en/>



Fehlende Politikkohärenz und mangelnde Anreize für Waldwiederaufbau können zur Förderung von Monokulturplantagen führen.

überbrücken. Zudem tragen sie zur Erreichung nationaler Ziele bei und treiben die ländliche Entwicklung voran. Wichtig dabei ist Flexibilität, damit Projektträger und Kleinbauern-Organisationen ihre Planungen anpassen können, wenn sich Markt- und Rahmenbedingungen ändern.

- Für den effektiven langfristigen Waldwiederaufbau ist die **Einbindung der lokalen Bevölkerung** unerlässlich. Traditionen und kulturelles Wissen über Anbaumethoden und Pflanzenarten können so in den Prozess einfließen. Wenn Bauernverbände und indigene Gruppen ein Mitspracherecht bekommen, engagieren sie sich langfristig für den Erhalt und die Pflege der Flächen. Wichtig ist eine Stärkung der Bevölkerung, damit sie sich zukünftig selber für ihre Belange einsetzen und langfristig zum Erhalt ihrer Flächen in einer funktionierenden Landschaft beitragen kann.
- FLR ist ein Ansatz auf Landschaftsebene, der mit einer Vielzahl von Akteuren stattfindet. Dies erfordert ein Umdenken bei allen Akteuren, auch Sektor- und Regionsübergreifend zu planen und zu agieren. Neben integrierten nationalen Runden Tischen oder anderen gemeinsamen Plattformen, ist auch die Veränderung in den **Ausbildungen** wichtig. Ebenso können fachübergreifende **Fort- und Weiterbildungskurse** helfen.

Finanzierung von Maßnahmen zum Wiederaufbau von Wäldern und Landschaften

Globale Initiativen und Abkommen, wie die Bonn Challenge, sind nicht nur von Staaten, sondern auch von der Zivilgesellschaft, indigenen Bevölkerungsgruppen und Akteuren aus der Privatwirtschaft unterzeichnet worden. Bisherige Zusagen reichen jedoch nicht aus. Weitere Gelder aus der Privatwirtschaft sind daher erforderlich (Macqueen et.al. 2018). Mögliche Geldgeber sind **institutionelle Investoren, Stiftungen, Unternehmen, Banken oder auch Privatpersonen**. Zudem sind es Akteure aus den Industriestaaten ebenso wie lokale Geldgeber, die ein direktes Interesse an der Verbesserung der Ökosysteme haben, aus denen sie zum Beispiel ihre Produkte beziehen.

Private Geldgeber haben sehr verschiedene Interessen und Rendite-Risiko-Profile. So erwarten manche Investoren Renditen ähnlich zu klassischen Kapitalanlageprodukten, haben kurze Investitionszeiträume und sind eher bereit, Risiken einzugehen. Institutionelle Investoren, wie Pensionsfonds, suchen eher stabile Erträge und haben langfristige Anlagehorizonte. Private Stiftungen oder Unternehmen, die im Rahmen ihrer Unter-

	Private Stiftungen		Unternehmen	
Anlageprodukt	Spende	Impact Investments	Spende oder Impact Investments in Fonds	Direktinvestitionen mit und ohne Unternehmensbeteiligung
Renditeerwartung	Keine	Kapitalerhalt	Keine, moderate Rendite oder CO ₂ -Zertifikate	Projekte mit Lieferanten / Projekte in Beschaffungsregionen
Risikobereitschaft	Hoch	Erhöht	Erhöht	Mittel bis erhöht

Abb. 3: Vereinfachte Übersicht privater Investitionen in den Wald- und Landschaftswiederaufbau, eigene Darstellung

nehmensverantwortung investieren, geben teilweise Spenden oder nehmen geringere Renditen in Kauf, um dafür eine soziale und ökologische Wirkung zu erzielen.

Das Zusammenfinden von Investor, Projektentwickler und Projektumsetzer, die Planung der Maßnahmen und der Due Diligence Prozess benötigen finanzielle und personelle Ressourcen und Zeit (FAO 2018). Dies gestaltet sich in der Realität häufig schwierig. Gründe dafür liegen beispielsweise in den Erwartungen der Geldgeber. So soll das Projekt ökonomisch rentabel sein, um eine entsprechende Rendite erwirtschaften zu können (Bor et.al. 2018). Dafür sind Strukturen erforderlich, die dies ermöglichen. Wichtig sind zum Beispiel funktionierende Kooperativen, welche den Vertrieb von Produkten bündeln, Verarbeitungs- und Transportmöglichkeiten sowie erforderliches Wissen der Kleinbauern in der Umsetzung der Landnutzungsform. Ebenso sind ein Businessplan, eine Erfolgsbilanz sowie oft Sicherheiten und Garantien für erhöhte Risiken erforderlich.

Viele Investoren fokussieren derzeit noch auf die ökonomische Rendite der Investition und damit einhergehende Risiken. Fondsmanager oder auch Projektentwickler sind jedoch derzeit kaum in der Lage, auch die **ökologische und soziale Rendite** zu ermitteln und damit die positive Wirkung darzustellen. Dadurch kann kein ganzheitliches Bild vom Nutzen der Investition geschaffen werden. Ähnliches gilt für die Risiken der Investition. In die Risikobewertung und den Due Diligence Prozess von Investoren fließen zu einem großen Teil ökonomische Kennziffern ein. Ökologische und soziale Kriterien finden derzeit kaum Eingang in die Risikobewertung. Damit wird auch das Potenzial nachhaltiger Landnutzungsformen, Risiken zu senken und Konflikte zu verringern, nicht berücksichtigt.

Investoren, wie institutionelle Anleger oder Investment Fonds mit großen Anlagevermögen, investieren ihr Kapital vorzugsweise in wenige und dafür größere Projekte, um Verwaltungsaufwand und Kosten gering zu halten. Dies stellt Projektentwickler vor große Herausforderungen, insbesondere, wenn Kleinbauern eingebunden werden und mit artenreichen Systemen in der Landschaft gearbeitet wird. So ist die Erwirtschaftung einer hohen Rendite für langfristig angelegte Projekte mit kleinbäuerlichen Strukturen und artenreichen Systemen schwierig. Gründe dafür sind der hohe Koordinationsaufwand, der erforderliche Kapazitätsaufbau und die notwendigen differenzierten Kenntnisse zu nachhaltigen Anbaumethoden. Häufig verfügen die Kleinbauernfamilien selbst über ein Einkommen, welches unterhalb des existenzsichernden Minimums liegt. Mit Projekten zum Aufbau von Wald- und Agroforstsystemen verbessert sich ihre Situation häufig. Allerdings werden selten hohe Einkommen generiert, welche attraktive Renditen für die Investoren abwerfen können.



Stark degradierte Flächen benötigen innovative Finanzierungsideen und Investoren mit längeren Investitionszeiträumen von mindestens zehn Jahren, wie im Baviaanskloof in Südafrika.



Einfache landwirtschaftliche Praktiken, wie das Mulchen, benötigen keine Investitionen und verbessern die Bodenqualität und Nahrungsmittelproduktion im Mount Elgon Projekt in Kenia.

Institutionelle Investoren	Finanzinstitute	Vermögende Privatpersonen mit gemischten Portfolios
Fonds oder Blended Finance-Modelle mit staatlicher Beteiligung als Risikopuffer	Kreditvergabe, Bonds	Im FLR-Bereich: Blended-Finance; Impact Investments in Fonds; Direktinvestitionen mit und ohne Beteiligung; Spenden
Moderate bis marktübliche Rendite	Marktübliche Rendite	Im FLR-Bereich eher geringe Rendite
Mittel bis niedrig	Mittel bis niedrig	Im FLR-Bereich eher erhöht



Mit dem Mount Elgon Projekt in Kenia unterstützt der Livelihoods Carbon Fund 30.000 Bauern dabei, ihre (landwirtschaftliche) Produktivität zu erhöhen und mit nachhaltigen Praktiken die Bodenqualität zu verbessern.

Empfehlungen für die Finanzierung von Waldwiederaufbau

- Entwicklung von **innovativen Finanzierungsinstrumenten**, welche auch den **Aufbau von lokalen Strukturen** und Projekten abdecken. Eine Möglichkeit ist die Bereitstellung von Mitteln zum Kapazitätsaufbau (Technical Facility) sowie eigenständige Fonds zum Aufbau von lokalen Strukturen. *Fallstudienbeispiel: Der Althelia Climate Fund finanziert in Peru den Aufbau einer Kleinbauernkooperative für die Weiterverarbeitung und den Verkauf des Kakaos aus den aufgebauten Agroforstsystemen. Ein externer Manager unterstützt dabei die Organisationsentwicklung und den Kapazitätsaufbau.*
- Neben einem verbesserten Monitoring von ökologischen und sozialen Aspekten, sind auch Forschungsarbeiten zur Ermittlung der **ökologischen und sozialen Renditen sowie Risikosenkungspotenziale von Projekten** zum Wald- und Landschaftswiederaufbau notwendig. *Beispiel aus der Praxis: Der niederländische &Green Fund hat sich das Ziel einer ökologischen Rendite von 5 Millionen Hektar geschützten oder wiederhergestellten Tropenwalds gesetzt. Die ökologische Rendite soll durch transparente Indikatoren gemessen werden.*
- **Realistische Renditeerwartungen** der Investoren sind notwendig. Renditen zwischen zwei und vier Prozent sind mit nachhaltigen Projekten eher zu realisieren, als Marktrenditen. Hilfreich ist zudem die zusätzliche Einbeziehung der ökologischen und sozialen Renditen sowie die Berücksichtigung, dass nachhaltiges Wirtschaften ebenfalls Risiken reduzieren kann.
- Förderlich ist eine **finanzielle Unterstützung von Investorensseite für die Vorbereitungs- und Anfangsphase sowie den Aufbau von Kapazitäten**, um den Prozess zu beschleunigen und lokalen nichtstaatlichen Projektträgern die Teilnahme zu ermöglichen. Wichtig ist es dabei, diese Unterstützung auf Initiativen zu beschränken, die mit artenreichen Systemen arbeiten, die Biodiversität erhalten und die lokale Bevölkerung aktiv einbinden. Zudem ist eine **fachliche Unterstützung** für Projektumsetzer hilfreich, damit diese die relevanten Finanzdaten zusammenstellen können. Die Investoren erhalten dadurch eine realistische Einschätzung der ökologischen und sozialen Risiken und positiven Wirkungen des Waldwiederaufbaus.

Der Anbau von Rosmarin in Mischkultur und die Herstellung von ätherischen Ölen ermöglichen den Bauern in der Baviaanskloof in Südafrika den Viehbestand zu reduzieren und Flächen für den Landschaftswiederaufbau bereitzustellen.



Weiterentwicklung und Empfehlungen für die internationale Debatte

Diese Studie hat gezeigt, dass es gute Ansätze für die Einbindung von Privatsektor-Investments in den Waldwiederaufbau gibt. Um die ambitionierten globalen Ziele zu erreichen, müssen passende Voraussetzungen in der internationalen Debatte geschaffen werden. Dafür werden im Folgenden drei allgemeine Empfehlungen ausgesprochen, die über die lokale Umsetzung hinausgehen.

Es wird auf internationaler Ebene häufig die Übertragbarkeit und Skalierbarkeit von erfolgsversprechenden Maßnahmen diskutiert. Die Fallstudien haben jedoch gezeigt, dass die Umsetzung oft stark abhängig von lokalen Gegebenheiten ist. Das betrifft ökologische Aspekte, wie den Grad der Degradierung und die Niederschlagsmengen ebenso wie soziale Aspekte und Lebensbedingungen der Menschen vor Ort. Zudem ist das Vorhandensein von Infrastruktur und gesetzlichen Rahmenbedingungen sowie geeigneter Umsetzungspartner entscheidend. Dies erschwert die Übertragung und Skalierung von erfolgsversprechenden Maßnahmen.

Empfehlungen für Übertragbarkeit und Skalierbarkeit

Aufbau und gezielte Förderung von lokalen und umsetzungsstarken Partnern mit geeigneten Kapazitäten ist für die **Übertragbarkeit und Skalierbarkeit** entscheidend. Staatliche Förderung für Organisationsentwicklung und zur Reduzierung der Transaktionskosten in der Anfangsphase sind dabei essentiell für die Umsetzung von langfristigen Maßnahmen.

Für die Verbreitung und Übertragung von FLR-Maßnahmen ist zudem zu klären, welche Maßnahmen erfolgsversprechend und langfristig positiv für die Biodiversität und die lokalen Gemeinden sind. Monokulturplantagen, welche zwar gut zu ermittelnde Renditen erwirtschaften und vermeintlich geringe Risiken tragen, sind unter Umständen zeitweise sinnvoll, allerdings keine Maßnahmen zum Wiederaufbau von Wäldern in funktionalen Landschaften. Nicht alle lokalen Projekte leisten somit einen langfristigen Beitrag zur Wiederherstellung degradierter Flächen und zur Verbesserung der Lebensbedingungen der lokalen Bevölkerung. Teilweise stehen wirtschaftliche Interessen, wie die Rendite, vor ökologischen und sozialen Funktionen und beeinträchtigen somit die langfristige Nachhaltigkeit der Maßnahmen.

Empfehlungen für Minimalanforderungen oder Ausschlusskriterien

Damit Initiativen zum Wiederaufbau von Wäldern und Landschaften auf der internationalen Ebene keine Gefahr laufen, unglaubwürdig oder bedeutungslos zu werden, ist es wichtig, **Minimalanforderungen oder Ausschlusskriterien** für die Auswahl an erfolgsversprechenden FLR-Maßnahmen zu entwickeln und international anzuerkennen. Zu diesen Anforderungen und Kriterien könnten insbesondere die Rechte von lokalen Gemeinschaften und indigenen Völkern, Konsultations- und Beteiligungsprozesse sowie Umweltbelange, insbesondere in Bezug auf Naturwälder und die biologische Vielfalt zählen, wie es in anderen internationalen Safeguards schon gibt.



Treffen aller Akteure auf allen Ebenen um Waldwiederaufbau gemeinsam voranzutreiben

Die meisten Projekte zum Wald- und Landschaftswiederaufbau befinden sich noch in der Anfangsphase. Ihre langfristige ökologische, soziale und ökonomische Wirksamkeit ist noch nicht erwiesen. Dies ermöglicht auch weniger nachhaltigen Ideen, als Teil der FLR-Initiativen zu gelten. Viele Projektentwickler und Investoren bedenken zudem die Post-Investment-Phase zu wenig.

Empfehlungen für Nachhaltigkeit und tatsächliche Wirksamkeit

Die Gewährleistung der **Nachhaltigkeit und tatsächlichen Wirksamkeit** der Projekte muss stärker Berücksichtigung finden und fester Bestandteil in der Planung und Diskussion von Maßnahmen zum Wiederaufbau von biodiversen Wäldern und Landschaften in Zusammenarbeit mit der lokalen Bevölkerung sein. So müssen die Wertschöpfungsketten und Einkommen für die Kleinbauern stabil sein. Sie müssen sich auch nach Projektende selber tragen können. Zudem sollte ein Monitoring die Wirksamkeit der Bodenregenerierung, Resilienz gegenüber Folgen des Klimawandels und Verbesserung der Artenvielfalt belegen.



Förderprogramme wie in Guatemala sind ein wichtiges Instrument, um den Aufbau von Agroforstsystemen zu unterstützen und die Risiken für die Bauern zu senken.

Anhang und Impressum

Diese Publikation wurde im Rahmen des Projekts „Analyse von Forest Landscape Restoration Initiativen und der ökologischen und sozialen Wirkung umgesetzter Projekte“ erstellt. Das Projekt wurde durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit gefördert. Das Dokument gibt die Auffassung und Meinung der Zuwendungsempfänger wieder und muss nicht mit der Auffassung der Förderer übereinstimmen.

Literaturverzeichnis:

Bastin, J.-F., Finegold, F., Garcia, C., Mollicone D., Rezende, M., Routh, D., Zohner, C. M., Crowther, T. W., 2019. The global tree restoration potential. SCIENCE. 5 JULY 2019 • VOL 365 ISSUE 6448. p. 76–79.

Bor, A-M., Duke, G. and Kisielewicz, J. (eds) (2018): Positive Impact Finance for Business & Biodiversity. EU B@B Platform, Brussels.

FAO (2017): Report on the Forest and Landscape Investment Forum – Unleashing Business Opportunities for Sustainable Landscapes, Rwanda May 2017.

IPBES (2018): The IPBES assessment report on land degradation and restoration. Montanarella, L., Scholes, R., and Brainich, A. (eds.). Secretariat of the Intergovernmental Science-Policy Platform on Biodiversity and Ecosystem Services, Bonn, Germany.

Macqueen, D., Benni, N., Boscolo, M., Zapata, J. (2018): Access to finance for forest and farm producer organisations (FFPOs). FAO, Rome and IIED, London, pp.98. Licence: CC BY-NC-SA 3.0 IGO.

Minnemeyer, S., Laestadius, L., Sizer, N., Saint-Laurent, C. & Potapov, P. 2011. A world of opportunity. The Global Partnership on Forest and Landscape Restoration, World Resources Institute, South Dakota State University and IUCN: http://pdf.wri.org/world_of_opportunity_brochure_2011-09.pdf

UNCCD 2018: Poor land use costs countries 9 percent equivalent of their GDP. Press release: 15.05.2018. <https://www.unccd.int/news-events/poor-land-use-costs-countries-9-percent-equivalent-their-gdp-o>

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit haben wir uns innerhalb der Materialien für die männliche Form der Ansprache entschieden. Dies ist jedoch nicht diskriminierend zu verstehen. Wir bitten alle Frauen und Mädchen, sich gleichermaßen angesprochen zu fühlen.

V.i.S.d.P.: Udo Gattenlöhner (GNF), Dr. Volkhard Wille (OroVerde)

Autoren: Anique Hillbrand (OroVerde), Andrea Reuter (GNF), Elke Mannigel (OroVerde), Torsten Klimpel (OroVerde), Michael Metz (OroVerde)

Bildnachweis:

aphotostory, Shutterstock (S. 1)
Gondecki, P. (S. 4)
Klimpel, T., OroVerde (S. 5 oben, S. 10)
Mannigel, E., OroVerde (S. 3 Mitte)
Metz, M., OroVerde (S. 3 unten, S. 14)
rawpixel, Pixabay (S. 3 oben)
Reuter, A., Global Nature Fund (S. 11 oben, S. 12 unten, S. 16)
Schovenberg, F. (S. 5 Abb. 1, S. 6 Abb. 2)
Schwarz, M. (S. 7, S. 9, S. 11 unten, S. 12 oben)
Valerio, M. (S. 8)

Auflage: November 2019

Layout: Fabienne Schovenberg – Gestaltung für Mensch, Umwelt und Zukunftsfähigkeit
www.fabienneschovenberg.de
kontakt@fabienneschovenberg.de
fabienneschovenberg

Herausgeber:



ORO VERDE
Die Tropenwaldstiftung

OroVerde
Die Tropenwaldstiftung

Burbacher Straße 81
53129 Bonn

Tel.: +49 228 24290-0
Fax: +49 228 24290-55
www.oroverde.de
info@oroverde.de



Global Nature Fund (GNF)
Internationale Stiftung für Umwelt und Natur

Fritz-Reichle-Ring 4
78315 Radolfzell

Tel.: +49 7732 99 95-80
Fax: +49 7732 99 95-88
www.globalnature.org
info@globalnature.org

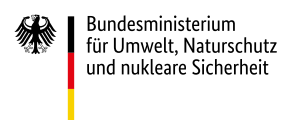


ORO VERDE
Die Tropenwaldstiftung



**Global
Nature
Fund**

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Dieses Projekt wird finanziert durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit.

